

Die Entwicklung der Theresienstadt.

Vortrag Ludwig F. Szilágyi's.

In Gegenwart eines zahlreichen vornehmen Auditoriums, in dessen Reihen sich die Reichstagsabgeordneten Dr. Wilhelm Bázsonyi und Dr. Alexander Petö, Magistratsrath Eduard Fock, Feuerwehr-oberkommandant-Stellvertreter Janicsel, der penf. Baudirektor Adolf Heuffel, Gasfabrikdirektor Bernauer, Bezirksvorsteher Rudolf Reiß, die Stadtpräsidenten der Theresienstadt fast vollzählig und viele Mitglieder des Demokratenklubs, sowie zahlreiche Gäste eingefunden hatten, hielt heute Abends 7 Uhr der hauptstädtische technische Oberrath Ludwig F. Szilágyi einen interessanten Vortrag über die Entwicklung der Theresienstadt.

Szilágyi begann seinen Vortrag mit einem historischen Rückblick auf die Entstehung der Stadt Pest. Im Jahre 1720 bestand Pest aus 34 Häusern mit 280 Bewohnern; in den Jahren 1730 bis 1740 beginnt sich Pest bereits zu entwickeln. Der erste Plan der Theresienstadt — den der Vortragende in Kopie demonstirte — wurde im Jahre 1752 vom Geniehauptmann Mottl angefertigt. Auf diesem Plane ist die Theresienstadt als Vorstadt dargestellt. Der äußere Theil des Bezirks war noch aus König Béla's Zeiten Eigenthum der bekannten Familie Beckey und wurde vom Volke „Neu-Wien“ genannt. Ueberlieferungen aus jener Zeit berichten, daß die Leute die Nähe Wiens zum äußeren Theile damit zu charakterisiren pflegten, daß „von Wien eine Schüssel Brei derart nach Neu-Wien gebracht werden könne, daß sie noch warm kredenzt werden könne“.

Im alten Pest waren die Vorstädte durch einen weiten Graben durchquert, über welchen Holzbrücken

die Verbindung mit dem Reichthilde der Stadt herstellten. Die Theresienstadt wurde nach Maria Theresia benannt. Die Gassen hatten lange Zeit keine Namen, in der Regel wurden sie nach einem darin befindlichen markanten Gebäude benannt. So stammt der Name „Mohrengasse“ von dem in dieser Gasse gestandenen Haus „zu den zwei Mohren“, die „Große Feldgasse“ deutete an, daß jenseits dieser Gasse die großen Felder begannen, die „Fabrikengasse“ erhielt ihren Namen nach einer Weberei, die im Jahre 1772 in ihr gestanden. Größere Aufmerksamkeit wurde der Theresienstadt erst geschenkt, als die Theresienstädter Kirche gebaut wurde, die ursprünglich vollständig aus Holz errichtet war. Im Jahre 1830 wurde an die Schaffung des artesischen Brunnens geschritten. Es währte viele Jahre und verursachte große Kosten, bis die Bohrungen zu einem Resultat führten. Man wollte eben die weitere Arbeit aufgeben, als die freudige Meldung kam, daß man auf heißes Wasser gestoßen sei.

Die Reinlichkeitszustände im alten Pest waren ganz miserable. Bloss die Hauptstraßen wurden rein gehalten, die Nebengassen waren ganz vernachlässigt. Als oberster Hüter der Reinlichkeit fungirte der je-



weilige Polizeihauptmann. Ebenso ärmlich war es um die Straßenbeleuchtung bestellt. Im Jahre 1796 wurde die erste — natürlich Petroleum- — Straßenbeleuchtung eingeführt. Der Theresienstadt wurden von den insgesamt 500—600 Lampen der Stadt 80 Petroleumlampen zugewiesen. Als die Bürger gegen die schlechte Beleuchtung rekrimirten, wurde ihnen bei der Stadtbehörde die Antwort zutheil: „Die Lampen sind nicht dazu da, um zu leuchten, sondern nur um den Weg anzudeuten!“ Die Beleuchtungskosten beliefen sich für ganz Pest auf 6000 Gulden, für die Theresienstadt auf 1500 Gulden. Die erste Gasbeleuchtung wurde dem Magistrat im Jahre 1816 vorgeführt.

Der Vortragende gibt sodann eine eingehende historische Schilderung des Stadtwaldchens, welches ursprünglich Batthyány-Wald geheißten. Das Waldchen hat Leopold I. der Stadt Pest zum Geschenke gemacht. Im Jahre 1785 wurde das regelrechte Bebauen des Waldchens durch Moriz Valentin Hilf in Angriff genommen. Als Vorsitzender jener Kommission, welche das Stadtwaldchen verwaltete, fungirte Palatin Erzherzog Joseph.

Die Ueberschwemmung im Jahre 1838 hat die Theresienstadt total vernichtet; ihre Bewohner kamen an den Bettelstab. Nach der Inundation begann der Wiederaufbau des Bezirks in intensiver Weise, es wurden große Häuser gebaut, leider aber in engen Gassen. Kaffeehaus gab es damals nur eines, und zwar in der Königsgasse. 1841 wurde das jüdische Spital erbaut. Im Jahre 1844 wurde in Pest das erste Eisenbahngleise niedergelegt. In diese Zeit fällt auch der Ausbau des schönsten Straßenzuges des Bezirks: der Radialstraße. Eine Geldgruppe erklärte sich bereit, die Radialstraße in fünf Jahren auszubauen, ein finanzieller Krach machte aber diesen Vorsatz zunichte. Der Bau der Straße wurde im

Jahre 1872 begonnen und 1884 beendet. Im Jahre 1885 taufte der Baurath die Radialstraße in Andrásfystraße um. Im Jahre 1894 wurde mit dem Bau der Untergrundbahn, der ersten der Erde, begonnen; 1896 wurde sie dem Verkehr übergeben. Sie hat eine Länge von 3.6 Kilometern und kostete 3 Millionen Gulden.

Der Vortragende geht sodann auf die Zukunftspläne der Theresienstadt über. In erster Linie betont er die Nothwendigkeit der Verlegung des Westbahnhofes, was aber in sehr ferne Zeit hinausgerückt zu sein scheint, weil man sonst nicht erst jetzt das Postambulanzgebäude errichtet hätte. Er urgirte die Ordnung der Podmaniczkygasse und die Schaffung von Industriegeleisen im Extravillan. Auf den von der Hauptstadt angekauften Mayer Krauß'schen Gründen könnte eine schöne Gartenstadt entstehen. Auf dem Hungariaring sollte der Hauptsammekanal angelegt werden. Er hält die Regulirung des Rákosbaches für unaufschiebbar und erwähnt, daß Ministerialrath Kvasffy das Projekt entworfen habe, den Rákosbach, der im Frühjahr und Herbst viel Wasser hat, schiffbar zu machen. Es wäre dies eine Wasser-Verbindung von der Donau zur Donau.

In ausführlicher Weise befaßte sich der Vortragende sodann mit dem Bau der neuen Donau-Brücke, die vom Hungariaring nach Altosen führen wird. Die Brücke wird 850 Meter lang und soll so breit werden, daß auf derselben für zwei Eisenbahngleise und eine breite Lastenstraße Raum werde. Die neue Brücke soll im Jahre 1918 dem Verkehr übergeben werden.

Zum Schluß betonte er, daß man die dritte Renaissance der Theresienstadt von der festen Willenskraft des Bürgermeisters, gemeinsam mit dem Abgeordneten des Bezirks zum Wohle der Bevölkerung erwarte.

Iktatószám

Budapestre vonatkozó újságcikkek

Osztályozás

725.091

Szerző

(Szilágyi Lajos)

Hely

Cím

Die Entwicklung d. Theresienstadt

Idő

"1912"

Forrás:

Neues Pester Journal

Személy

Bzp.

1912 III/si.

Helyszám

(Hely)

(Idő)

(Köt. v. füz.)